

# «Ich schätze es, so unabhängig wie möglich zu leben»

*Seit einem Unfall vor 16 Jahren ersetzt ein Rollstuhl die Beine von Simone Schröter. Heute ist sie glücklich verheiratet, Mutter und arbeitet in ihrem Traumberuf. Dank dem Zuggerät Swiss-Trac ist sie mobil und unabhängig.*

## Inkomplette Tetraplegie

Tetraplegie bezeichnet die komplette oder inkomplette Lähmung aller Extremitäten unterhalb des Halses. Sie wird durch eine Verletzung des Rückenmarks auf Höhe der Halswirbelsäule verursacht.

Wenn eine komplette motorische Lähmung (Plegie) vorliegt und die Nerven an einer bestimmten Stelle am Rückenmark durchtrennt sind, fehlen Muskelkraft und Empfindungsvermögen der betroffenen Regionen vollständig. Bei einer inkompletten Lähmung (Parese) hingegen ist eine Restmotorik oder eine Restsensibilität vorhanden.

Mit 19 Jahren war Simone Schröter im zweiten Lehrjahr ihrer Ausbildung zur Köchin. Dann kam der Tag, der alles veränderte: Montag, 22. Februar 2000. Die junge Frau verunglückte beim Snowboardfahren und erlitt eine inkomplette Tetraplegie (siehe Kasten).

«Die erste Zeit nach dem Unfall war ich wie in einem Traumzustand», erinnert sich die heute 35-Jährige. Der Unfall zog ihr den Boden unter den Füßen weg, und der Weg zurück ins Leben war anstrengend. Als Köchin konnte sie nicht mehr arbeiten, doch fehlendes Verständnis und die mangelnde Unterstützung ihrer Versiche-

rung erschwerten ihr Vorhaben, sich beruflich zu verändern.

## Selbstbestimmt seinen Weg gehen

«Ich konnte immer auf meine Familie zählen», erzählt Simone Schröter. Das gab ihr Kraft und Mut, und sie nahm ihr «unterbrochenes» Leben selber in die Hand. Simone Schröter absolvierte eine Ausbildung zur Kleinkindererzieherin (heute Fachfrau Betreuung). «Dies war schon immer mein Traumberuf», strahlt sie. Seither arbeitet die Mutter zweier kleiner Söhne zu 50 Prozent in einer Kindertagesstätte.

*Dank dem Zuggerät spart Simone Schröter Kraft und kann mit ihren Kindern in die Natur.*



«Kinder sind gerne draussen, und das ist wichtig», weiss Simone Schröter. Daher liegt ihr viel daran, dass sie ohne fremde Hilfe spazieren fahren kann. Das Zuggerät Swiss-Trac unterstützt sie dabei. «Ich habe in den Anfängen nach dem Unfall immer gesagt, dass ich ein solches Hilfsmittel erst im Rentenalter brauche», schmunzelt sie. Heute schätzt sie es umso mehr, ihre Kraft für andere Dinge zu nutzen.

### Mehr Kraft haben und freier sein

Dank dem Zuggerät bewegt sie sich ohne körperliche Anstrengung fort und behält unterwegs ihren Sohn im Auge. Der 3,5-jährige Tim weiss genau, wann er an der Rollstuhlseite gehen muss und wann er frei herumtollen darf. Sein jüngerer Bruder kann noch nicht laufen und fährt im Tragegerät angeschnallt mit dem Rollstuhl mit. Auch für kleinere Einkäufe zieht die aktive Frau den Swiss-Trac dem Auto vor.

Seit Simone Schröter ihre Sportlerkarriere als Rollstuhl-Leichtathletin aufgegeben hat, hält sie sich mit regelmässigem Schwimmen und Kraftaufbau im

Fitnessstudio fit. «Meine Arme kann ich recht gut einsetzen», sagt sie. Das hilft ihr im Alltag. So nimmt sie selbstständig die Räder von ihrem Rollstuhl ab und legt sie auf den Rücksitz ihres Autos. Den Rollstuhl hebt sie aus eigener Kraft auf den Beifahrersitz. «Ich schätze es, so unabhängig wie möglich zu leben», führt die zufriedene Frau weiter aus.

Jetzt möchte sie lernen, den Swiss-Trac selber zu verladen. So könnte sie ihn auch zur Arbeit nehmen und die ihr anvertrauten Kinder ohne Kraftaufwand auf Ausflüge begleiten.

### Zur Person

Simone Schröter (35) ist seit einem Snowboard-Unfall im Jahr 2000 querschnittgelähmt. Sie lebt mit ihrem Mann und ihren zwei Söhnen (3,5 und 1) in einer Wohnung, welche auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet ist. Nach dem Unfall liess sie sich zur Kleinkindererzieherin ausbilden und arbeitet heute 50 Prozent in diesem Beruf.

*Der Swiss-Trac ist mit wenigen Handgriffen am Rollstuhl befestigt.*

